

Der Enztaler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Druck und Verlag der C. Mehl'schen Buchdruckerei (Inhaber D. Strom) für die Schriftleitung verantwortlich D. Strom in Neuenbürg.

№ 21.

Neuenbürg, Donnerstag, den 26. Januar 1922.

80. Jahrgang.

Sezungspreis:
Einjährig in Neuenbürg 27.— Durch die Post in Kreis- und Oberamtsbezirk sowie im sonstigen inländischen Bereich 27,75 mit Postzuschlag.
In Fällen von höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Vortagung der Zeitung oder auf Rückerstattung des Bezugspreises.
Belegungen nehmen alle Poststellen in Neuenbürg entgegen die Zusteller jederzeit entgegen.
Abt. Nr. 24 bei der O.R. Postamt Neuenbürg.

Anzeigerpreis:
Für einpolige Zeilen oder deren Raum im Preis 1 A. außerhalb des Landes 1,30 A. einschließl. Inflationsteuer. Offerte u. Auftragsbestellung 50 f. Hellme-Zeile 3.—A.
Bei größeren Aufträgen entsprechender Rabatt, de im Falle des Nachversandens hinfällig wird, ebenso wenn Zahlung nicht innerhalb 4 Wochen nach Rechnungsdatum erfolgt.
Schluß d. Anzeigerannahme tagd. vorher.
Herausgeber Nr. 4.
Für telefonische Aufträge wird telegraphische Übernahme angenommen.

Deutschland.

Stuttgart, 24. Jan. Die Bemühungen des Auslandes, sich in den Besitz der Geschäfts- und Betriebsgeheimnisse deutscher industrieller Unternehmungen zu setzen, haben zum Entwurf eines Gesetzes gegen den wirtschaftlichen Landesverrat geführt. Danach sollen die zum Schutze der deutschen Wirtschaft erforderlichen Bestimmungen in das Gesetz gegen den unzulässigen Wettbewerbs eingearbeitet werden. Die „Württ. Industrie“ veröffentlicht den Entwurf und fordert ihre Mitglieder auf, sich hierzu zu äußern, da in kürzester Zeit Besprechungen mit dem Referenten des ausländischen Reichsministeriums stattfinden werden.

Berlin, 24. Jan. Wie die Abendblätter aus Koblenz melden, hat die Interalliierte Rheinlandkommission die erste Entscheidung auf Grund ihres Schlichterlaufs getroffen. Sie hat gegen die Verwendung des aus Ostpreußen stammenden Lehrers, Pöhlmann, in das dortige Schulwesen entschieden. Neben der ungeheuren Kosten der Wiedergutmachung und den überhöhten Ausgaben für die Befehdung des Rheinlandes noch solche Kosten dem deutschen Volke auferlegt werden, ist eine Ordnung der Finanzen, wie sie von der Entente gewünscht und von uns mit allen Mitteln versucht wird, natürlich unmöglich.

Berlin, 25. Jan. Die sachlichen Ausgaben für den interalliierten Ueberwachungsanspruch belaufen sich nach einer Antwort des Reichsfinanzministeriums auf eine kleine Anfrage des demokratischen Reichstagsabgeordneten Siebold auf 39,4 Millionen Mark, die persönlichen Ausgaben auf 26,4 Millionen Mark. Wenn neben den ungeheuren Kosten der Wiedergutmachung und den überhöhten Ausgaben für die Befehdung des Rheinlandes noch solche Kosten dem deutschen Volke auferlegt werden, ist eine Ordnung der Finanzen, wie sie von der Entente gewünscht und von uns mit allen Mitteln versucht wird, natürlich unmöglich.

Die Biersteuerfrage und die süddeutschen Länder.
München, 25. Jan. Die gesamte Münchener Presse unternimmt einen scharfen Vorstoß gegen die Teilerhebung, die in Norddeutschland besteht, um auch das 8. und 10. Prozent Bier ebenso hoch zu besteuern, wie das 12. und 13prozentige. Es wird dargelegt, daß es gerade für Süddeutschland, besonders für Bayern und Württemberg, unbedingt notwendig sei, daß das Bier des wertvollsten Volkes, das Dänubier, geringer besteuert wird als das Hollbier. In der ersten Lesung der Biersteuerfrage war auch dieser Vorstoß durch Annahme eines Antrages (Merkel) im 35. Steuerausschuß des Reichstags Rechnung getragen worden. Wir stehen nun vor der zweiten Lesung der Vorlage, und es ist Tatsache, daß norddeutsche Brauereien, unter Führung des Schöperbundes der ehemaligen norddeutschen Brauereigemeinschaft, am Werke sind, um diese Erhöhung der Steuer für Dänubier zu verhindern. Die bayerische und württembergische Regierung werden entsprechende Schritte tun, um eine allzubohle Besteuerung des Dänubiers hintanzubringen.

Standhöfe für die Eisenbahn.
Ein Fabrikbesitzer (Maschinenbau) aus Unterfranken schreibt der „Südd. Mittelschlagzeitung“: „Wir fanden einige Waggonmaschinen nach Köln. Aus diesen Waggonen wurde ein bei der Abfertigung von einer Maschine abmontierter Teil unterwegs gewaltsam zertrümmert, ein weiterer kam unterwegs abhandelt. Das Reklamationsamt lehnt jede Vergütung ab. Aus der Nähe von Bremen erhielten wir eine Maschine, teils aus Schmiebedeisen, teils aus Stahlschmelze. Sie kann nur zerbrechen, wenn sie gewaltsam umgeworfen wird. Die Maschine kam zertrümmert an. Das Reklamationsamt lehnt jede Entschädigung ab. Eine Sendung Stahlblechen aus Mannheim (100 km von hier) trifft nach etwa vier Wochen ein. Auf dem Frachtschiff ist der Umschlagempfang in München-Laim. Wo ist die Sendung von Mannheim nach München (280 km) gelaufen und von dort 280 km hierher, insgesamt rund 560 km hat der erforderlichen 100 km. 100 Schienen werden zwei Maschinen gefahren, eine davon für uns bestimmt. Untweges wird sie mit einer kleineren verwechselt. Wo ist die richtige gekommen und wem gehört die an und gefahrene? 15 Kisten, je eine Maschine enthaltend, werden ab Frankfurt a. M. gefahren, nur 9 Stück kamen an, 6 fehlten. Die angekommenen neun sind vollständig in Schmiebedeisen eingehüllt und müssen erst davon gereinigt werden. Je ein offener Wagon, enthaltend 100 Stück Stahlbleche (180 kg) werden aus dem Rheinland am 2. November abgefandert. Der Frachtkosten kommt nach reichlich vier Wochen an mit dem Vermerk, daß die Sendung schon von Hall aus fehlend gemeldet sei. Der Ertrag dieser Teile dauerte acht Wochen; 100 Maschinen können infolgedessen nicht fertig abgefahren werden. Wird die Bahn auch hier wieder den Verlust abgeben? — Die Schilderung riecht fast nach russischen Zuständen. Es wird gut sein, wenn die Verkehrsverwaltung einmal in ihrer Tarifpolitik eine Pause eintritt und sich während dieser Zeit um eine Sanierung der bei schlechtesten Kraftleistungen ermüdet. Das wird sicher beitragen, das Budget auszugleichen.“

Der christliche Koske.

Der Oberpräsident der Provinz Hannover, Koske, hielt auf einer Kreiserversammlung der Sozialdemokratischen Partei in Ostfriesland eine Rede, die sich durch ihre Offenheit auszeichnete. Er sagte u. a., man dürfe sich nicht über die Größe der sozialistischen internationalen Beziehungen täuschen. Bis zu einer sozialistischen Bewegung im Ausland sei noch ein weiter Weg. Auf allen Abrüstungsveranstaltungen in Washington sei nichts herauszukommen. Man dürfe in Deutschland nicht an den Beziehungen zwischen Frankreich und England glauben. Das Zusammenarbeiten der Sozialdemokraten mit dem Zentrum sei genau so schlimm wie mit der Deutschen Volkspartei, denn es drohe eine Katholisierung der Arbeit. Letzt müsse es einsehen, alle sozialistischen Bestrebungen zurückzuführen, so

lange die akademische Jugend nicht gewonnen sei. Die Leistungslosigkeit der Steuerzahler sei schon bedeutend übergraben, und es sei falsch zu glauben, daß die Besteuerten nichts tragen. In einer Reichstagsaufsichtung zu treiben, sei gefährlich, denn die Kapitalisten würden gelb werden. Die Demokraten würden zertrümmert und die Rechtsparteien hätten den Vorteil.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 24. Jan. Auf der Tagesordnung der heutigen Sitzung des Reichstags fanden zunächst wieder keine Anträge. U. a. erwiderte ein Regierungsvortrag auf eine Anfrage des Abg. Dr. Köhde (D.) betreffend die zu gründende große Volksschule zum Handel mit landwirtschaftlichen Erzeugnissen, alle Interessentenverbände (Landwirtschaft, Ackerbauvereine, Handwerk und Gewerbe) seien daran beteiligt, das Reich zu 25 Bros. Sodann wurde die Beratung des Reichsfinanzgesetzes fortgesetzt. Abg. Kunert (USP.) sagte, der Entwurf bedeute die Auslieferung der Schule an die Kirche. Der Religionsunterricht solle den ganzen Lehrplan beherrschen, was ein Verbrechen am Geist der Kinder sei. Er beantrage über den Entwurf zur Tagesordnung überzugehen. Abg. Weich (Dem.) erklärte, seine Partei wolle den Religionsunterricht nicht beseitigen, aber es gebe auch noch andere Fächer, die geistig und sittlich bildend seien. Die Rechte und Verpflichtungen zwischen Staat, Kirche und Familie müßten genau abgegrenzt werden. Unterschlägt sei die nationale Einheitschule. Staatssekretär Schulz sagte: Bei diesem Gesetz sei in erster Linie der Volksschule und nicht der Volksschule der Wortführer. Zuzurufen sei niemand, aber die Regierung habe versucht, einen Ausgleich zu finden. Verfassungswidrig sei der Entwurf nicht. Gedacht sei die Gemeinschaftsschule als Regel. Die Frage der Volksschule sei Sache der Ausführung. Aber auch die Weltanschauungsschule sei nach dem Kompromiß zu berücksichtigen. Der Reichstag möge ein Rechtswort sprechen.

Abg. Frau Lang Strumann (DBP.) stellte fest, daß die Tatsache, daß der Entwurf die Volksschule hinter die Gemeinschaftsschule stelle, für ihre Partei genüge, das Gesetz abzulehnen. — Abg. Frau Hellin (Kom.) nannte die Vorlage eine faule Frucht an dem faulen Baum des Schulkompromisses und rühmte das angebliche Ausbleiben des Volksschulbundes in Sowjetrußland. Nachdem Staatssekretär Schulz den Entwurf nochmals verteidigt hatte, richtete Abg. Adolf Hoffmann (Kom.) scharfe Angriffe auf die christliche Ethik und erklärte, Religionsunterricht könnten die Eltern ihren Kindern nach wie vor erteilen lassen, aber nicht in der Schule. Darauf verwies das Haus die Vorlage an den Bildungsausschuß und vertagte sich auf morgen nachm. 1 Uhr.

Verhinderung der Steuerreise.

Berlin, 25. Jan. Auch Berliner Morgenblätter schildern, ähnlich wie wir das getan haben, die Situation in den Steuerfragen als nunmehr recht kritisch, zum Teil mit scharfen Ausfällen gegen den Kanzler. Die „Zeit“ erklärt bei der Gelegenheit, daß die Deutsche Volkspartei die sozialdemokratische Forderung einer Zwangsanleihe mit Entschiedenheit ablehnen würde. In der „Freiheit“ aber wird den bürgerlichen Parteien nunmehr ganz unberechtigt gedroht: „Ist Vogel oder Ferkel“: „Wenn bis Freitag kein greifbares Angebot der deutschen Regierung zur Erfüllung ihrer Verpflichtungen vorliegt, so muß die Bourgeoisie damit rechnen, daß sich die gesamte deutsche Arbeiterschaft wie ein Mann gegen sie erhebt.“ Im „Vorwärts“ wird indes ein neuer Fehler ausgehakt, und zwar heißt er nun „Die Kredithilfe“. Es handelt sich darum, die Kredithilfe, wie sie seinerzeit von der Industrie bedingungslos in Aussicht gestellt wurde, gefählich zu fixieren. Würde ein solcher Entwurf einer gleichlichen Kredithilfe durch ein Mantelgesetz mit den Steuerentwürfen fest verbunden, so ergäbe sich daraus ein Gesetz, dem die sozialdemokratische Partei voraussichtlich ihre Zustimmung nicht verweigern würde.“ Der „Vorwärts“ meint, daß auch Zentrum und Demokraten dem zustimmen würden, kaum aber die Deutsche Volkspartei. Dann würde eine Mehrheit nur mit Hilfe der Unabhängigen geschaffen sein, deren Vorstand heute auf 1 Uhr vorm. zum Reichstagsanfang getreten ist. Vielleicht ist das das Ziel, auf das man in der Reichstagssozialdemokratie und möglicherweise auch in der Umgebung des Kanzlers von vornherein zugearbeitet hat. Wir möchten indes glauben, daß die Demokraten sich kaum von der Deutschen Volkspartei trennen werden. Gegen ein solches Mantelgesetz hat man nach wie vor die stärksten Bedenken. Die Industrie will nach wie vor die Kredithilfe leisten, will aber nicht dazu gezwungen werden. Das letzte Angebot jedenfalls, über das heute Vormittags die bürgerlichen Parteien sich unterhalten werden, wird eher auf das Krisennotopfer als auf diese gefähliche Fixierung der Kredithilfe sich beziehen.

Ausland.

Genf, 24. Jan. Das Generalsekretariat des Völkerbundes hat die Mitglieder des ständigen internationalen Gerichtshofes auf den 30. Januar in den Friedenspalast im Haag zu einer Sitzung eingeladen, in der das Geschäftsreglement des Gerichtshofes festgelegt werden soll.

Paris, 25. Jan. In Frankreich konstatiert man mit Vergnügen den Wiedereintritt Lord Greys ins öffentliche Leben. Seine Kritik an Lloyd George wird umso höher eingeschätzt, als Grey als Freund Frankreichs gilt, der sich 1914 im entscheidenden Augenblick auf die Seite Frankreichs gestellt hat.

London, 25. Jan. Ein englischer Vian für die Renonanz der Dinge in Kleinasien sieht die Räumung Smyrnas durch Griechenland vor.

Moskau, 24. Jan. Die Blätter stellen mit Befriedigung fest, daß außer Frankreich alle Länder Europas in der russischen Frage mit England gehen. Die Diplomatie dieser Länder habe endlich die einzig vernünftige, allen verständliche

Sprache der wirtschaftlichen Notwendigkeit zu sprechen begonnen. Nur der französische Imperialismus wehe allen Bestrebungen wirtschaftlichen Wiederaufbaus in Europa im Wege.

Athen, 25. Jan. Der Athener Berichterstatter des „Daily Express“ schreibt, es sei König Konstantin mitgeteilt worden, daß Englands Beziehungen mit Griechenland nur wiederhergestellt werden können, wenn er seinen Sohn Georg seinen Platz einräume. Der britische Vertreter in Athen habe dem König die Lage vollständig dargelegt. König Konstantin sei endgültig zu dem Beschluß gekommen, daß seine Abdankung im Interesse seines Landes liege.

Geoff Czernin über die Friedensschritte Benedikts XV.

Ottolar Czernin, der frühere österreichische Minister des Auswärtigen, schreibt in der „Reichspost“ über die Friedensbestrebungen Benedikts XV., es sei wohl nicht an der Zeit, alle Schritte über die Verluste des Papstes zu lästern. Als Minister habe er natürlich in Fühlung mit dem Vatikan gestanden und Benedikt XV. habe vollständig richtig gesehen, als er für seine hoffnungsvollste Aktion den Moment wählte, in dem der gerade begonnene Uboorkrieg große Besorgnis im England ausgelöst und in welchem die Öre der Mittelmächte gewaltige Siege erfochten. Er ließ hierbei vorerst auf doppelte große Schwierigkeiten, da Frankreich und Italien nicht ohne Landgewinn Frieden schließen wollten, und Deutschlands mächtige Militärs ebenso wenig. Die deutschen Diplomaten ließen es für taktisch falsch, offen zu erklären, daß sie Belgien wieder herausgeben würden. Das Österreich bereit war, ohne Eroberungen Frieden zu schließen, sei ja längst bekannt, aber eine Trennung von Deutschland habe niemals in seiner Absicht gelegen, ebensowenig wie der Vatikan ein solches Ziel verfolgt habe.

Rußland verlangt die Teilnahme der Türkei.

Die Moskauer Sowjetregierung ist darüber aufgeregt, daß die Türkei zu Konferenzen von Genewa nicht eingeladen worden ist. Tschitscherin richtete eine Note an die russische Handelsabordnung in London, worin er daran erinnert, daß Rußland mit der Türkei einen Freundschafts- und Allianzvertrag abgeschlossen habe, und daß gewisse Fragen, die im europäischen Interesse liegen, nicht ohne die Teilnahme der Türkei gelöst werden könnten.

Hoover über Reparation und Entschärfung.

London, 24. Jan. Die Section der Vereinigten Staaten der interamerikanischen Oberkommission, deren Vorsitzender Handelssekretär Hoover ist, hat einen Bericht veröffentlicht, in dem es heißt, bevor ein endgültiger Fortschritt in der Wiedertun einer dauernden wirtschaftlichen Wiederherstellung Europas oder der Welt erhofft werden könne, müßten zwei Hauptprobleme gelöst werden: 1. Die Regulierung der deutschen Reparationszahlungen auf einer Grundlage innerhalb der praktischen Zahlungsfähigkeit des deutschen Volkes und 2. eine Verminderung der von gewissen Nationen auf dem europäischen Kontinent jetzt aufrechterhaltenen bewaffneten Streitkräfte. Die „Times“ berichtet hierzu, es könne kein Zweifel darüber bestehen, daß alle Teile des amerikanischen Volkes mit der Erklärung übereinstimmen. Der amerikanische Präsident und sein Kabinett, beide Häuser des Kongresses, die Handelskammer, die Bankiers, die Vertreter des Handels, der Industrie und der Landwirtschaft, sie alle seien der Ansicht, daß nur die Bedingungen für die Wiederherstellung der Welt seien und daß diese Bedingungen die Teilnahme der Vereinigten Staaten an der Konferenz von Genewa ermöglichen.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Neuenbürg, 25. Jan. (Unlieb verspätet.) Der Gesell- und Kaninchenzüchterverein feierte letzten Sonntag sein 25jähriges Stichtagsfest, womit eine Geflügel- und Kaninchenausstellung in der Turnhalle verbunden war. Die Halle war gut besucht und durchnah mit gutem Ausstellungs-material bedeckt. Es erhielten Ehrenpreise für Geflügel: 1. Preis: H. Käufer für Rhodoländer, Möll, ich. Rheinländer, Zimmermann, ich. Rheinländer, Kübler, reb. Italiener, Keller, Truhbänger und Embener Kriegergans, Mayer, reb. indische Laufenten, Kuntz, Schwann, gelbe Anliener und Niebl, Schwarzschneckenfänger, 1. Preis: H. Keller, Truhbänger, Embener Kriegergans, ich. Rheinländer und Drington-Enten, Wäcker Rein, weiße Italiener, Schickel, Schlegel und Schenerle, gelbe Italiener, Wäcker, Plymouth Rock, Mayer, Truhbänger, reb. indische Laufenten und Drington-Enten, Klawir, Finkbeiner und Wapman, indische Laufenten, König ten und fr. ich. Rheinländer, Eberle und Müller, Vrieftauben; 2. Preis: H. Keller, K. Bus, Schenerle, Kienke, Käufer, Wäcker, Gottschalk, König ten und fr. Anliener, Kaiser, A. Böhn, A. Müller, Adam in Vrieftaub, und Kuntz u. Mauthe (Schwann); Ehrenpreise 1. Preis: H. Wegel, Derrmelin und Gehlbauer, Neudhäuser, Krienerlber und zwei für weiße Krieten, Moll, Mastka, Schlegel, Belg. Krieten und Finkbeiner, Wäcker Wiener; 1. Preis: erbielen H. Neudhäuser, Krienerlber, Wegel, Derrmelin, Moll, Mastka, Mayer, weiße Krieten, Wohlgenuth, Hans Wiener und Niebl, Krienerlber; 2. Preis: erbielen H. A. König, Salgegel, Bohnenbräuer, Finkbeiner, Böhn, Ehr. Blais, Kainer, Adam in Vrieftaub und Mauthe in Schwann; 3. Preis: H. Wegel, Niebl, Bohnenbräuer und G. Seeger in Waldrennach. Außerdem erhielt Herr Keller den Jubiläum-Ehrenpreis, gestiftet vom Verein für Geflügelzüchtung. Wertvolle Ehrenpreise waren den Mitgliedern und Freunden des Vereins gestiftet, welchen wir innigsten Dank übermitteln. Eine kleine Verlosung gab den Besuchern Gelegenheit, ihr Glück zu versuchen und mancher, dem Fortuna hold gesinnt war, ging schwunghaft nach Hause. Ich auf den feiten Braten freund. Unter den Mitwirkenden befanden sich noch zwei Gründer des Vereins, Herr G. Reiset und Herr Albert Weis, und legab sich der Ausfluß mit diesen Herren nach der Audiel.

Eintritt ad. Verkauft 6 u. 89 1/2 u. 89 f. 20 ab en ger wahl wie men rd, Mk. 270 on stiftstelle juder. en Guter 5. Bögel.

Pilsener
Eintritt
ad.
Verkauft 6 u. 89 1/2 u. 89 f. 20 ab en ger wahl wie men rd, Mk. 270 on stiftstelle juder.

Helvetia-Marmelade
Bierfrucht
Pfund 6.50

Zweifelhagen Heidelberg
mit Apfel Pfund 7.25

Sohnannis-beer
mit Apfel Pfund 40.00

Stachelbeer
mit Apfel 5 Pf. 45.00

Himbeer
mit Apfel Pfund 8.50

Erdbeer
mit Apfel 10 Pf. 82.00

Gemischte Marmelade
Pfund 5.00

Mädchen
für Anfang Februar in der Haushalt gesucht, wo Arbeit geboten, sich im Sommer auszubilden.
Frau Geheimrat Ferns Bernsbach, Löffelauerstraße.

Emser Wasser
gegen Katarrh, Husten

zung zu Mitglied Menge zum „Grünen Baum“. Vorstand Kaiser lobte den guten Verlauf der Ausstellung und besaß allen Mitarbeitern, die zum Gelingen beigetragen haben. Er führte an, von welcher Wichtigkeit die Beschäftigung und Manufaktur zu sein ist. Kreiste die Tätigkeit des Vereins innerhalb 25 Jahren und forderte die Mitglieder auf, trotz der vielen Schwierigkeiten das Interesse und die Freude an unserer Beschäftigung nicht zu verlieren. Er bedauerte die Zurücklässigkeit der maßgebenden Behörde resp. Regierung, die stets mögliche Selbstzerstörung von Nahrungsmitteln und wenigstmögliche Einfuhr derselben predigt. Wenn wir bedenken, wieviel Millionen von Eiern wir früher vom Ausland bezogen, so müßte jeder einsichtige Mensch verstehen, daß die Eierproduktion gefördert und unterstützt zu werden verdient und alte, nicht mehr zeitgemäße Rasse aus der Welt zu schaffen sind. Er kam sodann darauf und gab seiner Freude Ausdruck, daß er im Namen des Vereins die große Ehre habe, die beiden Jubilare als Ehrenmitglieder zu ernennen. Er gratulierte und dankte ihnen für ihre langjährige Tätigkeit und forderte sie auf, auch fernerhin dem Verein und seinen Idealen treu zu bleiben. Mit dem Wunsche, daß sie sich noch lange Jahre ihrer Gesundheit erfreuen mögen dürfen, überreichte er jedem einen silbernen Becher als Zeichen der Dankbarkeit für ihre allbekannte fröhliche Tätigkeit und Arbeit, die sie dem Verein gebracht haben und heute noch mit Interesse verfolgen. Herr Meißel sprach seine Freude aus über die Ehrung, die ihm der Verein erwiesen habe, er hätte dies nicht gehofft, gab einen Rückblick seiner Tätigkeit seit der Gründung und versprach, auch fernerhin, so lang er lebe, dem Verein treu zu bleiben und mit Rat und Tat ihm zur Seite zu stehen. Im gleichen Sinne sprach Herr A. Weill und gab interessante Erfahrungen, die er in den Jahren von seiner Jugend her in der Beschäftigung gesammelt habe, zum besten, wonach Vorstand Kaiser im Namen des Vereins seinen Dank aussprach für die Erklärungen, die manchem jüngeren Richter von Nutzen sein dürften. Herr Kaiser ließ gratulieren ebenfalls den beiden Jubilaren mit dem Wunsche, daß der Verein auch ferner blühen und gedeihen möge. Der Verein darf mit Stolz auf diesen Ehrentag zurückblicken.

Neuenbürg, 25. Jan. Am Sonntag, den 22. Januar, fand in Dord unter der Leitung des Vorsitzenden der Vereinigung ehemaliger Organisationsleiter, Oberst Freiberger v. Gematingen, ein Vertretertag statt, der aus den früheren Organisationsleitern des Regiments: Stuttgart, Derrenberg, Calw, Nagold, Neuenbürg, Neustlingen, Nottensberg und Tübingen zahlreich besetzt war. Die Versammlung war vom Geiste innigster Kameradschaft befeuert. Auf der Tagesordnung standen Organisationsfragen und Besprechung über das im Sommer 1923 in Stuttgart abzuhaltende 20-jährige Regiments-Jubiläum mit Denkmalweihe. Die Aussprache war sehr lebhaft. Die Vereinigung hat bereits einen Mitgliedsbestand von annähernd 2000 Kameraden; möchten ihr noch recht viele beitreten, jeder Kamerad ist herzlich willkommen. Bartelshoff wird innerhalb der Vereinigung Kameradschaften organisieren. Eine der Hauptaufgaben der Vereinigung besteht in der Unterstützung bedürftiger Kameraden, Kriegervetenen und -weifen.

Neuenbürg, 26. Jan. Ueber Nacht ist erneut harter Schneefall eingetreten, der zur Stunde noch anhält.

Württemberg.

Waldberg, 24. Jan. (Wahlbestätigung.) Die am 1. Januar d. J. stattgefundene Wahl eines Stadtdorwarts, bei der bekanntlich Stadtschultheißenamtsdirektor Argent aus Waldberg mit großer Stimmenmehrheit als Sieger hervorging, ist diesmal von der Anhängerschaft des Kandidaten Schultheiß Hoffmann in Waldberg angefochten worden, weil die von Argent ausgetragenen Stimmzettel nicht von vollständig weissen, sondern etwas rötlich getöntem Papier waren. (Ein recht zweifelhafter Grund, nachdem Argent in zwei Wahlgängen die Mehrheit hatte. Schriftl.)

Stuttgart, 25. Jan. (Ein bedenkliches Zeichen.) Nach der Viehzählung vom 1. Dez. 1921 beträgt die Zahl der Rinder in Württemberg 128048 gegen 166319 im Jahre 1912. Dies bedeutet einen Rückgang von 23 Proz., d. h. die Zahl der Rindviehköpfe ist in Württemberg in den letzten zehn Jahren des früheren Bestandes halbiert worden. Wenn auch auf das Konto der Kriegszeit ein Teil dieses Verlustes gesetzt werden muß, so ist doch nicht zu verkennen, daß die Viehzucht in ihrer Entwicklung auf dem abnehmenden Fuße angelangt ist. Nicht wenig hat die mangelhafte Futterverteilung im Jahre 1920 zu dieser unerfreulichen Tatsache beigetragen. Mögens die maßgebenden Behörden, ehe es zu spät ist, Vorkehrungen treffen.

Haus Friedberg.

Erzählung von Ewald August König.

19. (Nachdruck verboten.)

„Mein Herr, Sie scheinen eine Beleidigung zu beabsichtigen!“ fiel der Graf ihm, wild auffahrend, in die Rede. „Sie bringen mich mit Leuten in Verbindung —“

„Mit denen Sie sich verloben, um Ihren eigenen Vater zu berauben,“ fuhr Berthold mit gedämpfter Stimme fort. „Sie werden das nicht leugnen können. Nur die Mächtigsten auf dem alten Herrn hat den treuen Diener bewogen, von der Verfolgung der beiden Strolche Abstand zu nehmen. Wenn diese Letzteren verhaftet würden, so müßte auch Ihnen das Gefängnis sich öffnen.“

Antwortschreiend vor Wut stand der Graf vor seinem Gegner. „Das Sie mit dieser Anklage bezwecken, errote ich,“ sagte er mit bebender Stimme. „Sie wollen die Klust zwischen Vater und Sohn noch erweitern, an die Stelle des letzteren treten und den kindlich gewordenen Greis um seine Ansehensgegenstände und um diesen Zweck zu erreichen, sind Ihnen alle Mittel recht, selbst die Inzucht muß den Zweck heiligen. Wir werden uns wiedersehen, mein Herr, wenn nicht hier, dann an einem anderen Orte; Sie werden mich nicht in Rechnung geben.“ Er stürzte hinaus; einige Minuten später sprengte er auf seinem Pferde von dannen, der Stadt zu.

Berthold blieb in der Werkstatt zurück; ein gewaltiger Sturm tobte in seinem Innern, es fiel ihm schwer, dem bald darauf eintretenden Mädchen ruhig und gefaßt zu begegnen.

„Ich danke Ihnen für den Schutz,“ sagte Mädchen, indem sie mit innigem Blick dem jungen Manne die Hand reichte, „ich weiß nicht, was geschehen wäre, wenn der Graf mich umarmt hätte.“

„Fürchten Sie so sehr die Umarmung eines Mannes?“ fragte Berthold scherzend.

damit die Viehzucht, deren volkswirtschaftliche Bedeutung durch Viehzählung, Statistik und Viehzüchtung nicht denkbarer Mensch mehr in Abrede stellt, nicht dem Untergang entgegengeht.

Stuttgart, 25. Jan. (Der Aufruhrprozess.) In dem Prozess gegen Landwirte aus Weinsheim im Landkreis Leonberg vor dem hiesigen Schwurgericht wurde am Dienstagabend das Urteil verkündet. Bäuerle alt wurde wegen erschwerter Aufruhrs- und Beamteneinigung zu 7 Monaten Gefängnis, Rühl alt, Keller und Laisch zu je 6 Monaten Gefängnis und Bäuerle jung zu 400 M. Geldstrafe verurteilt. Rühl jung wurde freigesprochen.

Stuttgart, 25. Jan. (Bresenot.) Der „Sozialist“, das Organ der USG Württembergs, hat sein Erscheinen eingestellt. Die Unabhängigen sind nunmehr ohne ein offizielles Parteiorgan.

Stuttgart, 24. Jan. (Anderweitenspreis.) Die Anderweitenspreis Berlin letzte den Rohwunderpreis für Oktober und November auf 210, für Dezember auf 260, für Januar und Februar auf 350 M. fest und gab als Jahresdurchschnitts- und Berechnungspreis mit den Rohwunderfabriken 300 M. für den Rentner an. Vertragsmäßig beträgt der Rohwunderpreis für 1921 ein Drittel des Rohwunderpreises, der Rentner demnach 30 M. Die Fabriken erklärten sich bereit, jetzt schon 30 M. für die Rübren zu bezahlen.

Neustlingen, 24. Jan. (Brand.) In einer Wohnbarade, die von drei Familien bewohnt ist, brach Feuer aus. Sie brannte blühlich weiter; nur wenige Dausgeräte konnten gerettet werden. Lehrer und Schüler der Oberrealschule beteiligten sich an den Rettungsarbeiten. Die Feuerwehr konnte die nebenanliegende Wohnbarade retten. Die drei Angehörigen sind leicht in großer Not.

Völklingen, 25. Jan. (Entleert.) Vor mehreren Wochen kam in einer hiesigen Leinwandfabrik ein Stück Leinwand im Werte von circa 50000 M. abhandeln. Bei mehreren Angestellten wurde Hausdurchsuchung gehalten, jedoch ohne Erfolg. Jetzt wurde der Dieb ermittelt. Es ist ein längerer Angestellter, der sich nach Abreise in der Fabrik aufhielt, das Stück durch das Abortfenster in den Hof warf und es von dort aus in sein Logis trug, wo er es hinter der Bettlade versteckt hielt. Die Fabrikbesitzerin und übermüdete Arbeiterinnen waren die Veranlassung zu dem unglücklichen Streich des jungen Mannes, der der Sohn adäquater Eltern ist.

Neustadt, 25. Jan. (Ein Gemmel.) Der Wälder Ernst Birkenbauer aus Dintzert, Kreis Neustadt, war vom Schöffengericht Tübingen wegen Schleichhandels mit Butter und Käse von Württemberg nach Baden zu der Gefängnisstrafe von 4 Monaten und zu der Geldstrafe von 3000 M. verurteilt worden. Gegen dieses Urteil hatte der Angeklagte Berufung eingelegt. Diese wurde durch das Urteil der hiesigen Strafkammer verworfen.

Ulm, 25. Jan. (Vertrauter Dieb.) Der Eisenbahnarbeiter Stenke von Kirchheim hatte sich vor der Strafkammer wegen Diebstahls in fünf Fällen zu verantworten. Er erwiderte aus der Kasse des Güterbetriebs in finanzieller Notlage 4900 M., die er allmählich wieder in die Kasse lenken wollte. Die Strafkammer verurteilte ihn zu 5 Monaten Gefängnis. Außerdem wurde er aus dem Reichsdienst entlassen.

Ulm, 24. Jan. (Unfall des Abn. Sommer.) Der Senator der Zentrumspartei, Abn. Sommer, ist auf dem Wege zwischen hier und Beilstein so unglücklich zu Fall gekommen, daß er den rechten Unterarm brach und mehrere Verletzungen an den Beinen erlitt. Der Senler eines vorüberfahrenden Schlittens ließ den Verunglückten trotz seiner Hilferufe liegen.

Reichenbach, 24. Jan. (Rebenderstung.) Mühlebesitzer Kahlert war damit befaßt, die von dem Mühlebesitzer und Verkauftanten sich anschauen den Mühlstein zu zerhacken, um sie durch den Reibschiff fortzuschaffen, als das Stegpländer brach. Der 62 Jahre alte Mann stürzte kopfüber in die hohen ankommenden Wasserläufe, mit denen er durch den Reibschiff hinuntergerissen wurde, wo er allmählich im tiefen Mühlwasser in den hochaufsteigenden Wellen verfuhr. Nach entsetzlichen Schwanz sein ältester Sohn Anton in die hochgehenden Fluten. Obwohl er selber schwer mit Wasser und Eiswasser kämpfen mußte, gelang es ihm doch, den Vater am Kopf so gut es ging, über Wasser zu halten und ans Ufer zu bringen. Ohne die Entschlossenheit seines Sohnes wäre Harder nicht mehr am Leben.

Rabenbüren, 25. Jan. (Ein trauriges Stillsitzen.) Ein Riesen-Abtreibungsprozess spielte sich vor der Strafkammer ab. Nicht weniger als 25 Personen standen vor der Anklagebank wegen Verbrechen gegen das feineren Leben. Haupttäter war der in Weingarten wohnhafte verheiratete 43 Jahre alte Maurermeister Josef Müller. Der weltand ärtliche Teil der übrigen

Angeklagten bestand aus Mädchen verschiedenen Alters und Berufs. Zur Verteidigung waren acht Rechtsanwälte und als Sachverständige der Oberarzt Dr. Gutkunst (Weinsheim) und der Frauenarzt Dr. Walcher von Ravensburg beigezogen. Gegen 6 Uhr abends wurde das Urteil verkündet, das lautet bei Müller auf eine Anstaltsstrafe von 4 Jahren nebst Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 5 Jahren, die übrigen Angeklagten wurden zu 2 Monaten bis zu 1 Jahr und 3 Monaten Gefängnis verurteilt, bei 5 wurde auf Freisprache erkannt.

Ulm, 24. Jan. (Schönes Geschäftsergebnis.) Die erst seit 1 1/2 Jahren bestehende landwirtschaftliche Bezugs- und Absatzgenossenschaft Weinsheim, die hier ein neues Lagerhaus am Bahnhof erstellt, erzielte im abgelaufenen Geschäftsjahr einen Reingewinn von 130561 M. bei einem Umsatz von 64 1/2 Millionen Mark. Die Genossenschaft verteilt an ihre 100 Mitglieder mit 2360 Geschäftsanteilen 10 Proz. Dividende aus Geschäftsanteil.

Ulm, 25. Jan. (Bachtzung.) Entsprechend einem Kommissionsantrag hat der Gemeinderat 21 Bäckern von hiesigem Eigentum die Pacht entzogen, weil bei den Bäckern einerseits die Voraussetzungen der hiesigen Milchlieferung nicht zutreffen, andererseits sonstige Vertragsbedingungen nicht erfüllt worden.

Ulm, 24. Jan. (Das Explosionsunglück.) Bei den 26 Gebäuden der ganzen Anlage flog an einem der größten Gebäude die Hälfte vollständig in die Luft. Die andere Hälfte wurde demoliert. Vollständige Gebäude wurden geringfügig beschädigt. Unter dem Explosionsdruck entstand ein Trichter von etwa 2 Meter Tiefe. Der gesamte Materialschaden an Gebäuden und Maschinen dürfte 1 Million betragen. Die Wirkung auf die umliegenden Gebäude äußerte sich im allgemeinen durch eingestürzte Fensterscheiben, insbesondere im Schulhaus und in der Kirche, wozu noch in einigen Gebäuden Teile von heruntergestürzten Zimmerdecken kommen.

Baden.

Konstanz, 25. Jan. Vor dem Schwurgericht standen die Donauwälder Banknotenfälscher, der Kunstmaler und Photograph August Simon von Donauwäldingen mit vier Genossen. Die Angeklagten haben 30000 Stück 50-Mark-Scheine angefertigt. Dann haben sie ihre Fälschstücke an verschiedenen Orten des Schwarzwaldes vertrieben. Die Hauptangeklagten, die Gebr. August und Emil Simon und der Kassierer wurden zu 4 Jahren Gefängnis und 5 Jahren Ehrverlust verurteilt, während die übrigen, darunter auch die Gebräuder eines der Angeklagten, längere Gefängnisstrafen erlitten.

Heidelberg, 24. Jan. Der Raubmörder Siebert ist in der Nacht zum Dienstag von Heidelberg in die Strafanstalt Mannheim verbracht worden. Die Verteidigung Sieberts hat gegen das Todesurteil Revision eingelegt.

Mannheim, 24. Jan. Vor einigen Monaten wurden in Frankfurt nach einem Eisenbahntransport mehrere Bände Eisenbahnführer vermisst, die für die Eisenbahnbesitzer einen außerordentlichen Wert darstellten. Die Bücher wurden dann in Mannheim und Darmstadt für eine halbe Million Mark an einen Kaufmann angeboten. Die Eisenbahnkriminalpolizei hat nun die an dem Vorfall beteiligten Personen verhaftet. Sie werden sich vor dem Reichsgericht wegen Landhebens zu verantworten haben.

Vermischtes.

Neu-Ulm, 25. Jan. Ein schweres Autounglück ereignete sich, wie kurz gemeldet, in Weinsheim. Einige Knaben, die ihr Schlitzen an ein Vierfüßlerwerk angehängt hatten, banden dieselben um und wollten sich auf die andere Straßenseite begeben. In diesem Augenblick fuhr das Auto eines internationalen Kommision in die Knabenkarre hinein. Das Auto hielt zwar sofort und brachte die Verunglückten ins Spital; jedoch erlitten zwei der Knaben ihren Verletzungen. Die Anwesen des Autos ein belgischer Oberst und ein britischer Major, meldeten sich sofort bei der Polizei und hinterließen eine Geldgäbe von 2000 M.

Von der Bayerischen Grenze, 25. Jan. In Mählingen fand bei Massenandrang eine Holzverkäufung statt. In ersten zwei Meter wurden auf 600 M. geteigert. Die Masse wurde sehr erboht und es kam zu einer Värmererei, so daß die Fußabtreter des Verkaufstotals verließen und den Verkauf nicht weiterführten.

Worms, 24. Jan. Das Schöffengericht verurteilte ein Bauersfrau, die auf dem Wochenmarkt eine etwa zehn Pfund schwere Gans zu 180 Mark verkaufen wollte, zu 3000 Mark

„Dieser Mannes — ja,“ antwortete Mädchen, die schönen Augen niedererschlagend. „Ich habe immer, so lange ich ihn kenne, Furcht vor ihm gehabt. Es liegt etwas in seinem Blick, was mir nicht gefällt; damals schon, als er noch im Schlosse wohnte, fürchtete ich ihn, obgleich ich noch ein Kind war.“

Berthold fand diese Abweisung begreiflich, das ungeschuldvolle Mädchen ahnte instinktiv in der Nähe dieses Mannes die ihr drohende Gefahr, wie die Taube sich vor dem Geier schützte.

„Hat er schon früher solche Frechheiten sich Ihnen gegenüber herausgenommen?“ fragte er.

„Nein, er war ja seit Jahren nicht mehr hier.“

„Ich hoffe, er wird sobald nicht zurückkehren; so lange ich hier bin, beschütze ich Sie Mädchen.“

„Und wenn Sie fort sind?“ fragte das Mädchen, besorgt zu ihm aufschauend.

„Dann wird Ihr Vater es übernehmen. Mein sehnlichster Wunsch wäre es, Sie mein ganzes Leben hindurch beschützen zu können!“

Mädchen schüttelte lächelnd den Kopf, er hielt ihre Hand in der seinigen und sah ihr ernst in die Augen. „So lange werden Sie gewiß nicht hier bleiben,“ sagte sie.

Berthold schwieg, sie hatte seine Worte nicht verstanden, und es war ihm lieb so; hatte er doch selbst die Worte in der Uebereilung, und ohne etwas besonderes dabei zu denken, gesprochen. Er nickte dem Mädchen lächelnd zu und ging in sein Zimmer, um den Brief Badenburgs zu beantworten.

4. Werner Badenburg war mit seiner Gattin in einem der ersten Gasthöfe der Residenz abgehiegen.

Es war seine Absicht, den Spätsommer und Herbst zu einer Reise in die Schweiz zu benutzen und den Winter vielleicht in Italien zuzubringen, aber Meta hatte ihn gebeten, so lange in der Residenz zu weilen, bis die Antwort des Malers eingetroffen sei.

Sie klammerte sich fest an die Hoffnung, daß es dem jungen Manne gelingen müsse, die Versöhnung zwischen Vater und Tochter herbeizuführen, es schien ihr ganz unbegreiflich, daß ihr Vater auch dem vernünftigen Judentum des Malers seinen unbegreiflichen Eigensinn entgegenstellen werde, zumal da nun schon eine Reihe von Jahren seit dem Tage des Bruchs verstrichen war. Sie meinte, der alte Mann müsse sich nach ihrem Rinde scheren, er müsse selbst nach so langer Trennung, von seiner Tochter die endliche Ausöhnung wünschen.

Sie war, daß der alte, treue Philipp alles anbieten würde, um ihren Wunsch zu erfüllen, sie hatte die Treue und Aufrichtigkeit desselben oft genug erprobt, und sie glaubte auch, daß er viel über ihren Vater vermöge. So erwartete sie mit Spannung und Ungeduld die Antwort des Malers, bereit, sofort nach dem Eintreffen derselben nach Schloß Friedberg zurückzukehren. Kaiser, als die beiden erwartet hatten, traf die Antwort ein.

Berthold schrieb, der alte Diener habe ihn in die Geheimnisse des Hauses Friedberg eingeweiht und auch den Versuch gemacht, den Grafen gegen seine Kinder milder zu stimmen, aber dieser Versuch sei an dem Sturzfall des alten Herrn gescheitert. Er berichtet auch den Raubversuch und verschwieg dabei nicht, daß der Verdacht Philipps auf dem Grafen Willibald ruhe; er wollte das nicht mit Schwächen übergehen, nachdem er den scharfen Wortwechsel mit dem Grafen gehabt hatte.

„Das kann nicht sein!“ — „Ist Meta empört, als sie diese Stelle des Briefes gelesen hatte. Leichtsinzig war Willibald, aber daß er so tief gesunken sein soll, kann ich nicht glauben!“

Werner Badenburg hatte den Brief zuerst gelesen, er wanderte in dem eleganten Zimmer langsam auf und nieder. „Ich kann gewiß nur wünschen, daß diese Voraussetzung sich bewahrheiten möge,“ erwiderte er, „aber aufrichtig gestanden, glaube ich es nicht.“ (Fortsetzung folgt.)

Wiederholte. Außerdem hat die Freie Presse von 1000 Mark zu tragen. Berlin, 24. Jan. Die Ammelbühnen des Reichstages und die Ammelbühnen des Reichstages sind mit erheblicher Ueberschneidung besetzt. Die Ammelbühnen des Reichstages sind mit erheblicher Ueberschneidung besetzt. Die Ammelbühnen des Reichstages sind mit erheblicher Ueberschneidung besetzt.

Die Ammelbühnen des Reichstages sind mit erheblicher Ueberschneidung besetzt. Die Ammelbühnen des Reichstages sind mit erheblicher Ueberschneidung besetzt. Die Ammelbühnen des Reichstages sind mit erheblicher Ueberschneidung besetzt.

Die Ammelbühnen des Reichstages sind mit erheblicher Ueberschneidung besetzt. Die Ammelbühnen des Reichstages sind mit erheblicher Ueberschneidung besetzt. Die Ammelbühnen des Reichstages sind mit erheblicher Ueberschneidung besetzt.

Die Ammelbühnen des Reichstages sind mit erheblicher Ueberschneidung besetzt. Die Ammelbühnen des Reichstages sind mit erheblicher Ueberschneidung besetzt. Die Ammelbühnen des Reichstages sind mit erheblicher Ueberschneidung besetzt.

Die Ammelbühnen des Reichstages sind mit erheblicher Ueberschneidung besetzt. Die Ammelbühnen des Reichstages sind mit erheblicher Ueberschneidung besetzt. Die Ammelbühnen des Reichstages sind mit erheblicher Ueberschneidung besetzt.

Die Ammelbühnen des Reichstages sind mit erheblicher Ueberschneidung besetzt. Die Ammelbühnen des Reichstages sind mit erheblicher Ueberschneidung besetzt. Die Ammelbühnen des Reichstages sind mit erheblicher Ueberschneidung besetzt.

Die Ammelbühnen des Reichstages sind mit erheblicher Ueberschneidung besetzt. Die Ammelbühnen des Reichstages sind mit erheblicher Ueberschneidung besetzt. Die Ammelbühnen des Reichstages sind mit erheblicher Ueberschneidung besetzt.

Die Ammelbühnen des Reichstages sind mit erheblicher Ueberschneidung besetzt. Die Ammelbühnen des Reichstages sind mit erheblicher Ueberschneidung besetzt. Die Ammelbühnen des Reichstages sind mit erheblicher Ueberschneidung besetzt.

Die Ammelbühnen des Reichstages sind mit erheblicher Ueberschneidung besetzt. Die Ammelbühnen des Reichstages sind mit erheblicher Ueberschneidung besetzt. Die Ammelbühnen des Reichstages sind mit erheblicher Ueberschneidung besetzt.

Die Ammelbühnen des Reichstages sind mit erheblicher Ueberschneidung besetzt. Die Ammelbühnen des Reichstages sind mit erheblicher Ueberschneidung besetzt. Die Ammelbühnen des Reichstages sind mit erheblicher Ueberschneidung besetzt.

Die Ammelbühnen des Reichstages sind mit erheblicher Ueberschneidung besetzt. Die Ammelbühnen des Reichstages sind mit erheblicher Ueberschneidung besetzt. Die Ammelbühnen des Reichstages sind mit erheblicher Ueberschneidung besetzt.

Die Ammelbühnen des Reichstages sind mit erheblicher Ueberschneidung besetzt. Die Ammelbühnen des Reichstages sind mit erheblicher Ueberschneidung besetzt. Die Ammelbühnen des Reichstages sind mit erheblicher Ueberschneidung besetzt.

Die Ammelbühnen des Reichstages sind mit erheblicher Ueberschneidung besetzt. Die Ammelbühnen des Reichstages sind mit erheblicher Ueberschneidung besetzt. Die Ammelbühnen des Reichstages sind mit erheblicher Ueberschneidung besetzt.

Die Ammelbühnen des Reichstages sind mit erheblicher Ueberschneidung besetzt. Die Ammelbühnen des Reichstages sind mit erheblicher Ueberschneidung besetzt. Die Ammelbühnen des Reichstages sind mit erheblicher Ueberschneidung besetzt.

Die Ammelbühnen des Reichstages sind mit erheblicher Ueberschneidung besetzt. Die Ammelbühnen des Reichstages sind mit erheblicher Ueberschneidung besetzt. Die Ammelbühnen des Reichstages sind mit erheblicher Ueberschneidung besetzt.

Die Ammelbühnen des Reichstages sind mit erheblicher Ueberschneidung besetzt. Die Ammelbühnen des Reichstages sind mit erheblicher Ueberschneidung besetzt. Die Ammelbühnen des Reichstages sind mit erheblicher Ueberschneidung besetzt.

Die Ammelbühnen des Reichstages sind mit erheblicher Ueberschneidung besetzt. Die Ammelbühnen des Reichstages sind mit erheblicher Ueberschneidung besetzt. Die Ammelbühnen des Reichstages sind mit erheblicher Ueberschneidung besetzt.

Die Ammelbühnen des Reichstages sind mit erheblicher Ueberschneidung besetzt. Die Ammelbühnen des Reichstages sind mit erheblicher Ueberschneidung besetzt. Die Ammelbühnen des Reichstages sind mit erheblicher Ueberschneidung besetzt.



lag über das Steuerkompromiß, die nach, in Anwesenheit des Reichskanzlers stattfand, eine Grundlage zur Einigung gefunden worden. Die Zwangsanleihe soll bis zu 1 Milliarde Geldmark gehen und niedrig verzinstlich sein, wahrscheinlich auch sofort verzinstlich. Die Anleihe solle bis 1. Juli durchzuführen sein und das zweite Drittel des Reichsnotopfers solle die erste Einzahlung auf die Anleihe bilden. In der Reichstagskammer, die morgen nach um 3 Uhr beginnt, soll das Ermächtigungsgesetz für die Regierung in diesem Sinne vorgelegt oder wenigstens angekündigt werden. Die Zustimmung der sozialdemokratischen Fraktionen und der Fraktion der Deutschen Volkspartei haben noch aus. In parlamentarischen Kreisen wird mit Bestimmtheit erwartet, daß beide Fraktionen ihre Zustimmung geben werden.

Berlin, 26. Jan. Der Vorschlag, eine Zwangsanleihe von 4 Milliarden, die fünf Jahre hindurch unverzinstlich bleiben soll, auszuschreiben, geht von dem Reichskanzler aus. Die endgültige Entscheidung liegt noch bei den einzelnen Fraktionen, die heute nachmittags um 3 Uhr zu Beratungen zusammengetreten sind. Wie das „Berliner Tageblatt“ hört, ist die Sozialdemokratie bereit, dem Vorschlag des Reichskanzlers näher zu treten.

Die größte Differenz, schreibt die „Deutsche Allg. Ztg.“, die bis heute wiederum beginnenden interfraktionellen Besprechungen noch zu klären haben, ist ein ausdrückliches Garantieversprechen der Deutschen Volkspartei, die persönliche und sachliche Gewähr dafür zu leisten, daß vor allen Dingen und unter der bestimmten Voraussetzung einer schleunigen Sanierung des Staats der Eisenbahn- und der Postverwaltung das Ergebnis der Zwangsanleihe nur für Reparationszwecke verwendet wird, sowie sie notwendig sind.

Heber die gestern Abend gegen 9 Uhr beendete Fraktionsberatung der Mehrheitssozialisten berichtet die „Deutsche Allg. Ztg.“, daß diese eine für mehrere Jahre unverzinstliche Zwangsanleihe wünscht. Ganz entschieden habe die Fraktion sich gegen eine augenblickliche Erweiterung der Regierungskontingente nach rechts ausgesprochen.

Trotz zur Arbeiterjugend.
Moskau, 26. Jan. Auf der Konferenz der Arbeiterjugend hielt Trotzki eine Rede, in der er u. a. sagte: Rußland ist die einzige Macht in der ganzen Welt, die die Bourgeoisie bisher nicht besiegeln konnte und niemals besiegeln wird. Die Sowjetrepublik und das bürgerliche Europa sind mit zwei geschworenen Feinden zu vergleichen, die zusammen das Abteil eines Eisenbahnwagens betreiben. So müssen auch wir eine Zeitlang mit den Bourgeoisestaaten leben. Ob es für uns viel Zweck hat, nach Genau zu gehen, mag zweifelhaft sein. Aber es ist zu bemerken, daß Frankreich zuerst kapitulierte und jedenfalls werden wir nichts verlieren, wenn wir auf der größten internationalen Konferenz, die je einberufen worden ist, mit mehreren Gruppen gleichzeitig verhandeln können.

Die Behandlung der amerikanischen Schadenersatzsprüche an Deutschland.

Gestern fand nach einer Washingtoner Meldung im Weissen Hause eine Besprechung des Präsidenten Harding mit dem Staatssekretär Hughes und den Führern der beiden Senatsfraktionen über die Weiterbehandlung der amerikanischen Schadenersatzforderungen an Deutschland, einschließlich der „Lusitania-Schäden“ statt. Auf Grund des Friedensvertrages von Versailles könnten die Vereinigten Staaten die Verhandlungen vor einem gemischten deutsch-amerikanischen Schiedsgericht zur Erörterung bringen. Man entschied sich jedoch in der Konferenz, mit Deutschland über einen besonderen Schiedsgerichtsvertrag zu verhandeln, der über den Umfang der sehr beträchtlichen Forderungen zu entscheiden hätte. Staatssekretär Hughes wurde beauftragt, in diesem Sinne in Berlin diplomatische Schritte zu unternehmen. Die Behandlung des deutschen Eigentums in den Vereinigten Staaten wurde gleichfalls erörtert und es wurde festgestellt, daß die Friedensentscheidung des Kongresses der amerikanischen Regierung das Recht gebe, mit diesem Eigentum zu verfahren, wie es dem Kabinett politisch zweckmäßig erscheine.

Amerika geht nicht nach Genau?
Paris, 26. Jan. Die „Chicago Tribune“ berichtet, daß die

Senatoren, die in den letzten Tagen mit Präsident Harding konferiert haben, erklärt hätten, daß die Vereinigten Staaten in Genau nicht vertreten sein würden. Präsident Harding zu dieser Entscheidung gekommen, weil Staatssekretär Hughes die Teilnahme der Vereinigten Staaten aus drei Gründen abgelehnt habe, nämlich:

1. Frankreich unterhalte eine Armee, deren Kosten es zu hindern, sein Budget ins Gleichgewicht zu bringen. 2. Die Behauptung der russischen Armee in ihrer gegenwärtigen Stärke bedeute eine Bedrohung der Welt. 3. Staatssekretär Hughes glaube, daß die Konferenz von Genau die wirtschaftlichen Probleme, die zu erörtern wären, überhaupt nicht behandeln könne, solange der Geist der französischen Politik keine Klarung erfahren habe.

In gut informierten Regierungskreisen glaubt man, daß die Vereinigten Staaten einer späteren wirtschaftlichen Konferenz bewohnen würden, wenn die Konferenz von Genau die vorher erwähnten Hindernisse aus dem Wege räume.

Im Gegensatz hierzu weiß eine Sabas-Meldung aus Washington zu melden, daß einwilligen noch kein endgültiger Beschluß der amerikanischen Regierung über die Teilnahme der Vereinigten Staaten an der Konferenz von Genau erlassen worden sei. Aller Wahrscheinlichkeit nach werde Ende der Woche eine offizielle Erklärung darüber abgegeben werden.

Kochmalige Aufstellung der Landabstrichungsfrage in Washington.

Die „Wassische Zeitung“ meldet aus Washington: In Frage der Abstrichung zu Lande wird in Washington rasch besprochen werden. Es wird eine Resolution vorgeschlagen werden, worin die Konferenz den Wunsch ausdrücken wird, daß eine Verminderung der Landabstrichung vorgenommen werden soll. Da diese Resolution dem Staatssekretär Hughes in dem Vertreter irgend eines europäischen Staates vorgebracht werden soll, steht noch nicht fest. Jedenfalls wünschen die amerikanischen Delegierten, daß die Konferenz herausfindet, daß sie sich gegen die hohen Friedensabstrichungen der einzelnen Staaten wende.

Württ. Amtsgericht Neuenbürg.
Im Genossenschaftsregister ist bei dem Darlehenslafferverein Conweiler, e. G. m. u. H., in Conweiler, heute eingetragen worden: Der Vereinsvorsitzende Richard Klemp, Schultheiß in Conweiler, ist durch Rücktritt ausgeschieden. Neu gewählt wurden: Karl Schärer, Gemeindepfleger in Conweiler, als Vereinsvorsitzender, Johann Kapp, Amts- und Polizeidiener in Conweiler, als Vorstandsmittglied. Das Vorstandsmittglied Ludwig Dill, Waldkassier in Conweiler, ist Stellvertreter des Vereinsvorsitzenden.
Den 24. Januar 1922. Obersekretär Dürr.

3. 3. Denform
D. R. Patent
übertrifft alle Arten von Korsettformen, Korsett, etc. durch hervorragende Eigenschaften, ist hygienisch einwandfrei und zweckentsprechend, vorzüglich für Sport und Spiel.
Denform ist gesundheitlich für junge und alte Damen gleich unerlässlich.
Denform erhält dem weiblichen Körper seine natürliche Form und gewährt jugendliches Aussehen.
3. 3. Büstenhalter Orthone
allein und in Verbindung mit Leibhalter abert ist an Wohlbehagen und vorzüglichem Einfluß alles bisher Dagewesene.
Kaufhaus H. Müller,
Herrenalb,
zwischen Hotel Sonne und Hotel Kull.

Von einer A.-G. größeres, erweiterungsfähiges
Areal,
mögl. mit vorhand. Gebäuden und Wasserkraft, gesucht. Umgebung Neuenbürg bevorzugt.
Mitteilungen unter F. G. 988 an die Geschäftsstelle des „Enztäler“ erbeten.

Schömberg.
Einen
Milchschlitten
hat zu verkaufen
Wittlieb Kraft.

Neuenbürg.
Wir stellen auf Frühjahr
einige
Lehrjungen
ein. Meldung unter Vorlage
der Zeugnisse bis spätestens
1. Februar.
Vetter & Fischer,
Maschinenfabrik
Wieselsberg.

Ein
Rind
unter 4 die Wahl, hat zu verkaufen
Friedrich Wankmüller
zum „Schwan“.

Württ. Forstamt Langenbrand. Nadelholz Stangen-Berkauf
am Montag, den 6. Februar, vorm. 9 1/2 Uhr, in Hohen a. Eng im Gasthaus z. Ochsen aus Staatswald Hundtal, Drenthberg, Eulensloch, Rippberg; Baufl.: 496 la., 1853 lb., 2681 II., 1542 III. Kl.; Dagfl.: 223 I., 1392 II., 2761 III. Kl.; Hopfenst.: 2306 I., 5733 II., 1652 III., 2294 IV., 4105 V. Kl.; Rebfl.: 8065 I., 1800 II. Kl.; Vohnenst.: 1300 Stück. Lösserzeitnisse von der Forstdirektion, G. f. D., Stuttgart.

Fußballspieler und Turner
bedürfen euren Bedarf in allen
Sportartikeln

Sporthaus Kunze,
Pforzheim,
Tel. 3589, Kronenstr. 3
(26 Jahre alt) der Spieler,
Eigene Fabrikation.
Größte Auswahl, billigste
Verle. Neueste Ausrüstung.
Preisliste zu Diensten.

Unterricht
in Stenographie und
Maschinenschreiben.
Eintritt jederzeit.
Privatlehranstalt f.
Stenographie und
Maschinenschreiben,
Pforzheim, Leopold-
straße-Hofnergasse 1.

Grundbach.
Eine mit dem dritten Kalb
hochtrachtige, gute
**Fahr-
Ruh,**
fehlerrfrei,
lehrt wegen Einbehaftigkeit dem
Verkauf aus
Christine Nonnenmann,
Witwe.

Neuenbürg.
Zimmer,
zu Büro geeignet (Telefon-
anschluß), zu vermieten.
Brunnenstr. 38.
Herrenalb.
Verlaufen
hat sich ein grauer Pfeffer-
schwanz (Peter).
Abzugeben gegen gute Be-
lohnung bei
Kudolf Hofz,
Waldrennach.

Kalbin
mit Kalb,
gut im Zug.
Haus Nr. 49.
Ziegelhütte bei Wildbad
Habe wegen Entbehrlichkeit
ein schönes, 1 1/2 Jahr altes

Rind
zu verkaufen
Karl Treiber, Dolzbauer.
Ordentliches
Mädchen

für Anfang Februar in kleinen
Haushalt gesucht, wo Gelegen-
heit geboten, sich im Kochen
weiter auszubilden.
Frau Geheimrat Serbaes,
Gernsbach, Leffnauerstr. 94

**Dienstmädchen-
Ge such.**

Gesucht wird nach Bruchsal auf 1. oder 15. Februar
in älteres **Mädchen,** das
lochen und alle Hausarbeiten
verrichten kann, in frauenlosem
Haushalt bei hohem Lohn.
August Kolb, Bädermeister,
Bruchsal, Friedrichstraße 39
Suche ein tüchtiges
Alleinmädchen

bei gutem Lohn und guter
Behandlung.
Apotheker von Johann,
Schlegeln (Waden).
Ordentliches
Mädchen,
nicht unter 18 Jahren, das
gute Empfehlungen hat, ge-
sucht.
Frau Fabrikant **Schumacher,**
Alperg.

Die württ. Regimenter im Weltkrieg 1914-1918.
Herausgegeben von General O. Flaichen.

- Nr. 1. Das 9. württ. Infanterie-Regiment Nr. 127. Best. v. Oberstl. Schaub und Hauptm. K. Schreier, 12 Bogen Großformat. Mit 101 Abbild., 2 Uebersichtskarten mit 84 Skizzen. In Halbleinen geb. M. 12,50.
- Nr. 2. Das württ. Gebirgsartillerie-Regiment. 8. arbeitet v. Hptm. Geyer. 12 Bogen Großformat mit 10 Abbildungen, 2 Uebersichtskarten, 1 Uebersichtskarte mit 10 Skizzen. In Halbleinen gebunden M. 14.—
- Nr. 3. Das 1. württ. Landw.-Inf. Regt. Nr. 13. Bearbeitet v. Maj. z. D. G. Groß. 4 1/2 Bogen Großformat. Mit 82 Abbildungen und 8 Skizzen. In Halbleinen gebunden M. 12.—
- Nr. 4. Das württ. Inf.-Inf. Regt. Nr. 120. Bearbeitet v. Oberst z. D. G. G. G. G. 11 Bogen Großformat. Mit 81 Abbildungen, 2 Uebersichtskarten und 21 Skizzen. In Halbleinen gebunden M. 16.—
- Nr. 5. Das württ. Landw.-Inf.-Regt. Nr. 124. Bearbeitet v. Dr. M. Schwanitz. 4 1/2 Bogen Großformat. Mit 81 Abbildungen, 1 Uebersichtskarte und 19 Skizzen. In Halbleinen gebunden M. 15.—
- Nr. 6. Die 11. württ. Grenadiere an der Westfront (Grenadier-Regt. Nr. 123). Bearbeitet v. Hptm. A. Schuler. 11 1/2 Bogen Großformat. Mit 74 Abbild., 1 Uebersichtskarte und 16 Skizzen. In Halbleinen geb. M. 15.—
- Nr. 7. Das württ. Inf.-Inf. Regt. Nr. 119. Bearbeitet v. Maj. Serber. 9 Bogen Großformat. Mit 83 Abbildungen, 1 Uebersichtskarte und 25 Skizzen. In Halbleinen gebunden M. 16.—
- Nr. 8. Mit den Divisionsregimentern im Weltkrieg. In 2 Bänden. Oberleutnant im ehemaligen Truppenregiment „Königliche Olga“ (1. württ.) Nr. 25. 17 1/2 Bogen Großformat. Mit 86 Abbild., 3 Uebersichtskarten und 19 Skizzen. In Halbleinen gebunden M. 25.—
- Nr. 9. Das württ. Inf.-Regt. Nr. 180. Bearbeitet von Oberst z. D. Bischer. 11 Bogen Großformat. Mit 82 Abbild., 17 Skizzen und 2 Uebersichtskarten. In Halbleinen geb. M. 15.—
- Nr. 10. Das württ. Inf.-Regt. Nr. 476. Von Oberstl. Rüd. 8 Bogen Großformat. Mit 78 Abbildungen, 2 Uebersichtskarten, 1 Uebersichtskarte und 15 Skizzen. In Halbleinen gebunden M. 15.—
- Nr. 11. Dragoner-Regt. „Adolf“ (2. württ.) Nr. 24. Von Oberstmajor z. D. Wühl. 168 S. Großformat. Mit 88 Abbildungen, 2 Uebersichtskarten, 11 Skizzen und 10 Kriegspassagen. In Halbleinen geb. M. 24.—
- Nr. 12. Das württ. Feldartillerie-Regt. Nr. 116. Von Leutnant z. R. Otto Starke. 128 Seiten. 86 Abbild., 2 Uebersichtskarten, und 12 Skizzen. In Halbleinen gebunden mit weißer Titelfarbe M. 23.—
- Nr. 13. Das württ. Inf.-Regt. Nr. 475. Von Hauptm. z. D. Hans Burr. Mit 67 Abbildungen, 1 Uebersichtskarte und 11 Skizzen. 92 S. Großformat. In Halbleinen gebunden M. 20.—
- Nr. 14. Das Jäger-Regiment Kaiser Franz Josef von Oberstleutnant König von Ungarn (4. württ.) Nr. 122. Von Hauptmann z. D. Hellmuth Gumm. Mit 57 Abbildungen, 25 Uebersichtskarten und 8 Kartenlagen. 220 Seiten Großformat. Mit 3 farb. Umschlagnbild in Halbleinen gebunden M. 28.—
- Nr. 15. Das Infanterie-Regiment Adolf Wilhelm I. (6. württ.) Nr. 124. Von Hauptmann G. Walter. Mit 84 Abbildungen, 3 Uebersichtskarten und 28 Uebersichtskarten. In Halbleinen geb. M. 17.—
- Nr. 16. Das württ. Feldartillerie-Regt. Nr. 238 (früher württ. Ersatz-Feldartillerie-Regt. Nr. 65). Bearbeitet v. Maj. z. D. Ernst, ehem. Leutnant z. R. Mit 89 Abbildungen, 22 Uebersichtskarten und 1 Uebersichtskarte. 128 S. Großformat. Mit farbigen Umschlagnbild in Halbleinen gebunden M. 22.—
- Nr. 17. Das württ. Landw.-Inf.-Regt. Nr. 126. Bearbeitet von Oberst z. D. G. G. G. 11 Bogen Großformat. Mit 82 Abbildungen, 17 Uebersichtskarten und 2 Uebersichtskarten. 152 S. Großformat. Mit 3 farb. Umschlagnbild in Halbleinen gebunden M. 24.—
- Nr. 18. Das Inf.-Regt. Nr. Württemberg (3. württ.) Nr. 121. Bearbeitet von Oberst v. Brandenstein. 80 Abbildungen, 2 Karten und 12 Skizzen. 10 1/2 Bogen Großformat. In Halbleinen gebunden M. 25.—

Alle Kriegsteilnehmer, wie die Angehörigen der 6. fallenen und Vermissten, sind Käufer der besten Regimentsgeschichte. Jede derselben ist ein solches Gedächtnisbuch deutschen Heldentums.
Weitere Bände folgen.

Ehr. Vetter'sche Verlagsbuchhandlung
Stuttgart.
Auch zu beziehen durch die
C. Nech'sche Buchhandlung, Neuenbürg.

Orangepreis:
Bierpreis in Neuenbürg
A 27.— Durch die Post
in Ost- und Oberwürt-
temberg sowie im südlichen
Württembergische Kreis Nr. 27, 75
mit Postzuschlag.

In Fällen von höherer
Gewalt behält sein Anrecht
auf Fortsetzung der Zeitung
der auf Fortsetzung der
Orangepreis.

Bestellungen nehmen alle
Postämter in Neuenbürg
erbeten die Postträger
jederzeit entgegen

Preisliste Nr. 24 bei der
O.R. Spedition Neuenbürg.

Nr. 22.

Deutl.
München, 26. Jan. Die
fränkischen Kuriers rechnen
unter französischen Vormarsch
bereits eine Anfrage des
Kriegsministeriums, was sie
zur Sicherung des
maritimen und der Befehlsgewalt
Berlin, 26. Jan. Als man
kost Thüringen aus der Taue
Kauf, daß die acht Regimenter
über die Geschäfte der Klein-
wären. Schon aus Erbarmen
getünscht. Die deutschen Soldaten
ringische Staatsregierung, die
noch bis zum 1. April 1923 zu
muß bestehen die acht Regimenter

Die Finanzen
Karlsruhe, 26. Jan. Im
Kern die große politische Aus-
ten Dr. Dummel mit einer
Nach dem Staatspräsidenten
Darstellung der badischen
Staatsvoranschlag für das
betrag von 87 Millionen
25 Millionen Mark aus dem
1921 gedeckt werden. Ueber
erst später Beschluß gefaßt
Rechnungsjahre noch eine
Der Finanzminister erklärte,
sei und es sei schwierig ge-
ausstellen. Weiter erklärte er,
gesund und würden es auch
keinen Verpflichtungen gegen
Bei den Verhandlungen müßte
Zustimmen stärker als bisher
lösung der oberen Beamten-
regierung Stellung nehmen, da
entem elastisch genug seien, be-
ten. Dagegen müßten die Ge-
höht werden. Im Anschluß
dann die große politische Aus-
ber der badischen Zentrumspartei
nahen. Bemerkenswert in
Redner erklärte, das Zentrum
erhalten, wenn diese in der
ten werde, obgleich das heut
gegebene ansehe.

Die deutsche Brotversorgung
München, 26. Jan. Im
russischen Landtag wurden dem
beihilfswirtschaftlichen und der
großzügliche Diskussion zugun-
bündel. Da in der Ausprägung
bei Deutschland am 1. Mai
werde, teilte der Landwirtschafts-
programes Schreiben der Re-
beist, daß die Brotgetreideer-
zell unbedingt gesichert sei,
Produktion. Es sind an 1
Lohn und vorhanden 130 000
1 600 000 Tonnen. Von dies
200 000 Tonnen zu liefern

**Superflüssige Unterhaltungs-
München, 26. Jan. Das**
Kreuz trägt sich mit einem
ang der Lebenshaltung der
wirtschaftsmittlerinnen will
die Zeit vom 15. Februar bis
sogennützigen Preis von 1,4
und billige Kartoffeln liefern.
ministerium will zu diesem
von 76 Millionen Mark für
tung von 500 000 Wintern
vom 15. Februar bis 15. Mai
ministerium hat sich bis jet
lehrend verhalten, weil die
Zammern nicht häufig macher
nicht vorhanden wäre. Der
dem die Vorlage dem Finanz-
München, 26. Jan. Die
fränkischen Landtag nahm
den der Bayerischen Mittel-
partei des Abgeordneten Dr.
Maßnahmen für die in Not
verleant.

Das Ergebnis der
Nach dem vorliegenden
haben die nicht sozialistischen
werten Erfolg erzielt, die
fränkischen Parteien aber nicht
Parteien brachten es auf 133
men. Die höchste Differenz
parteien und Zentrum) be-
trauchte und seit der Landtag
men gewonnen hat. Die Den-
und haben 6400 Stimmen
sozialisten brachten es auf
mehr als 1920. Die Unab-
18 000 Stimmen weniger als
den 10 200 Stimmen, das
abgegeben. Im neuen Lan-